

Beschlussbuch

Landesdelegiertenkonferenz der Jusos
Brandenburg 2016
Sitzungssaal im Alten Rathaus
Am Markt 1, 15517 Fürstenwalde



Landesverband Brandenburg

1 **Antragsteller:** UB PM

2 **Themengebiet:** U 2

3 **Titel / Überschrift:** Einführung von Herkunfts- und Haltungsnachweisen für
4 Fleisch und Fleischprodukte

5

6 *Zur Weiterleitung an: SPD-Bundesparteitag, Landesparteitag, Europaabgeordnete*

7 *Susanne Melior*

8 U 2	<input type="radio"/> angenommen	<input checked="" type="radio"/> mit Änderungen angenommen
9	<input type="radio"/> abgelehnt	<input type="radio"/> überwiesen an _____

10

11 **Antragstext:**

12

13 Die Jusos Brandenburg fordern einen staatlichen Herkunfts- und Haltungsnachweis für
14 Fleisch und Fleischprodukte einzuführen.

15

16 **Antragsbegründung:**

17

18 Wer in Deutschland Fleisch kauft, hat nur die Wahl zwischen Bio-/Neulandprodukten
19 und konventioneller Ware. Viele Verbraucher wären aber bereit, mehr Geld für ein
20 tiergerechteres Produkt auszugeben, das preislich zwischen konventioneller Massenware
21 und Bio-/Neulandfleisch mit deutlich höheren Standards liegt.

22 Mehr und mehr Menschen stören sich an nicht tiergerechten Haltungsbedingungen,
23 hohem Antibiotikaverbrauch in der Tierhaltung und Umweltschäden in viehreichen
24 Regionen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass erstmals in der Geschichte der
25 Fleischkonsum in Deutschland bei steigendem Einkommen zurückgeht. Es besteht die
26 Gefahr, dass Fleisch zu einem billigen Alltagsprodukt mit schlechtem Image verkommt.
27 Die fleischverarbeitende Industrie reagiert darauf mit Labeln, die mehr Tierwohl
28 versprechen. Für Verbraucher ist aber diese Fülle vermeintlicher oder echter
29 Tierschutzlabel verwirrend. Es fehlt an Glaubwürdigkeit und oft auch an unabhängigen

1 Kontrollen und Transparenz und findet daher oftmals wenig Akzeptanz bei Konsumenten
2 und Produzenten.

3 Die Einführung eines staatlichen Herkunfts- und Haltungsnachweises ermöglicht den
4 Landwirten, für eine tiergerechtere Mast einen höheren Verkaufspreis zu erzielen.
5 Ansatzpunkte wären Tierhaltungen mit mehr Platz, Einstreu statt Spaltenboden,
6 verhaltensgerechten Strukturen, artgerechtem Futter und regelmäßigem Auslauf ins
7 Freie.

8 Die Ausgestaltung sollte sich an der 2004 eingeführten Eierkennzeichnung orientieren.
9 Schon wenige Jahre nach der Einführung dieser Kennzeichnung wurden Frischeier aus
10 Käfighaltung kaum noch angeboten. Eine umfassende und intensive
11 Informationskampagne des Bundeslandwirtschaftsministeriums über das neue
12 Kennzeichnungssystem trug zu diesem Erfolg bei.

13 Wie die EU bei der Eierkennzeichnung sollte der deutsche Staat verpflichtende
14 mehrstufige Standards für eine Kennzeichnung formulieren, die verbindlich für alle
15 Fleischprodukte sind. Eine anfängliche Beschränkung auf unverarbeitetes Fleisch zur
16 Einführung und Bekanntmachung des Labels könnte eine Option zur Reduzierung der
17 Implementierungskosten sein. Deutschland sollte hier eine Vorreiterrolle in der EU
18 einnehmen.

19 Ein transparenter Markt in der Fleischindustrie durch unabhängige Information würde
20 allen helfen: Den Landwirten, dem Handel und den Verbrauchern, die dadurch mehr
21 Entscheidungsfreiheit an der Ladentheke bekämen.

22